

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 113

Samstag, den 26. September abends

26. Jahrgang 1914.

Vom Stand der Schlachtlinie in Frankreich.

Großes Hauptquartier, 25. Sept., abends. (Amtlich.) Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfront ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun ist heute Camp-des-Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im Uebrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Zeppelin an der Arbeit.

Amsterdam, 25. Septbr. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Antwerpen: Ein Zeppelinluftschiff wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch längs der ersten Verteidigungslinie der besetzten Stellungen vor Antwerpen in der Richtung Moll-Diepe signalisiert. Wegen der starken Scheinwerfer ist das Luftschiff umgekehrt.

Amsterdam, 25. Sept. (Priv.-Tel. der Frkf.-Z.) Gestern Abend um 11 Uhr erschien ein „Zeppelin“ über Ostende und warf drei Bomben herab. Auf sämtlichen Straßen wurden die Laternen sofort ausgelöscht. Der „Zeppelin“ flog unbeschädigt davon.

Locales.

* Am Donnerstag Abend 8^{1/2} Uhr traf Prinz Karl von Hessen, der durch einen Granatschuß verwundet, mit seinem schwerverwundeten Sohne Prinz Friedrich Wilhelm in einem Sonderzug auf hiesigem Bahnhof ein. Wir Cronberger hätten wohl alle gewünscht, die beiden Helden in besserer Verfassung wieder zu sehen und der feierliche Ernst, der alle Anwesenden ergriff, gab Zeugnis von dem warmen Mitgefühl, das man ihnen bei der Rückkehr in die Heimat entgegen bringt. Prinz Friedrich Karl, der seine 81er in ruhmreicher Schlacht geführt und väterlich für seine Soldaten im Felde besorgt war, entstieg, von seiner Gattin gestützt, mit einem Krückstock mühsam dem Wagen und nahm im Pavillon Platz, bis der Sohn auf der Bahre ins Kranken-Auto gebracht war. Herr Sanitätsrat Dr. Spielhagen hat hier die Pflege übernommen und es besteht die erfreuliche Aussicht, daß beide Verwundete in wenigen Wochen wieder geheilt sein werden.

* Gestern Abend fand eine Stadtverordneten-Versammlung statt, die unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen von 15 Mitgliedern besucht war. Es hatten sich entschuldigt die Herren Heinrich Kuchler und B. Martin, Stadtverordneter. Jamin steht im Feld. Vom Magistrat waren die Herren Beigeordneter Schulte, Städtältester Wehrheim und die Schöffen Wehlar und Kunz zugegen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Schiedsmannes und dessen Stellvertreter und wurden hierbei die seitherigen Herren Dr. J. Neubronner und Karl Weidmann wiedergewählt. Punkt 2 galt den Einkauf der im Felde stehenden städtischen Beamten in die Kriegsversicherung und wurde der Magistratsantrag dahin erweitert, daß außer den im Felde stehenden städtischen Beamten, sämtliche Kriegsteilnehmer angemeldet werden sollen. Hierüber wird es möglich, daß auch die Hinterbliebenen der bereits gefallenen Cronberger Krieger, den Segen der Versicherung genießen. Die Angehörigen sämtlicher im Kriege stehenden Cronberger müssen behufs Eintritt in die Liste sofort beim Bürgermeisterei melden. Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden als Beihilfe für die armen Ostpreußen 1000 Mark bewilligt. Als drei Anträge wurden

einstimmig gefaßt und bei dem letzten besonders betont, daß wir hier in Cronberg bisher keine außerordentliche Leistungen, wie sie in anderen Gegenden gefordert würden, gehabt hätten. Zu Punkt 4 Punkt erhält die Versammlung Kenntnis, daß der Elektrizitätsvertrag durch völligen Vollzug der Unterschriften Wirkung vom 1. April 1914 erlangt habe.

* Höchstpreise in Aussicht. Der „Frkf. Ztg.“ wird telegraphiert: Bei der Regierung besteht die ernste Absicht, Höchstpreise festzusetzen und zwar möglichst für Weizen, Roggen und Gerste. Die Frage wird in der erforderlichen Weise nach allen Richtungen geprüft. Wann diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, ist noch nicht zu sagen, doch kann es sich nur um eine Woche oder wenig mehr handeln. Die Interessenten müssen darauf gefaßt sein, daß die Höchstpreise unzweifelhaft unter die heutige Börsennotierungen zu stehen kommen, ferner darauf, daß nach der ganzen Konstruktion des Gesetzes vom 4. August solche Abschlüsse, die vor dem Erlaß der Höchstpreise gemacht wurden, nicht aufgehoben werden. Ferner ist in Erwägung gezogen, für Mehl ein Mindestausbeuteverhältnis vorzuschreiben. In der Frage der Behandlung des Zuckers dürfte die Entscheidung in Kürze fallen.

* Der Konditor-Lehrling Karl Steinmeyer aus Frankfurt a. M., Ostendstraße 79, der drei Jahre bei Meister Zibold hier in der Lehre war, hat in dieser Woche seine Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden. Er hatte alle im Fache vorkommenden Backwaren in vorzüglicher Art, auch einen sehr schönen und künstlerischen Tafelaufsatz geliefert.

* Im Verlag der Firma G. Tanner, Mühlhausen i. Thür., erschien soeben ein überaus interessantes Büchlein: E. Glogan, Humor und Ernst aus dem Kriegsjahr 1914. Preis 30 Pfg. Der reichhaltige Inhalt bringt neben den verschiedensten Episoden Wagen-Ausschriften von den Transportzügen unserer Truppen, Spottverse, Dichtungen, Aussprüche und dergleichen mehr und dürfte in unsern Kriegern, denen das Büchlein noch als Brief portofrei nachgeschickt werden kann, sowie unseren Verbündeten als vorzügliche Lektüre dienen, jedoch nicht nur diese, nein, auch die in der Heimat Verbliebenen werden ihre Freude daran haben, und

wollen wir deshalb nicht unterlassen, auf diese Neuerscheinung empfehlend hinzuweisen.

* Die Feldpost. Zur Zeit ist eine unmittelbare Verbindung von Privatpateten auf dem Wege der Feldpost noch nicht möglich. Es wird daher nochmals auf § 23 der Feldpost-Dienstverordnung aufmerksam gemacht, nach der alle Pakete, welche für Angehörige im Felde bestimmt sind, durch die Reichspost an die Ersatztruppenteile der betreffenden Formationen zu schicken sind. Auf dem Abschnitt ist die genaue Adresse des Empfängers zu vermerken. Sicherheits halber kann auch auf dem Paket selbst angegeben werden, für wen es bestimmt ist. Die Ersatztruppenteile veranlassen die Weiterbeförderung dieser Pakete zur Truppe. Da gerade jetzt bei der eintretenden kälteren Witterung dienstliche Beseidungstransporte von Ersatztruppenteilen zur leitenden Truppe abgehen werden, läßt sich die Abendung von Privatpateten mit diesen Transporten zweckmäßig vereinigen. Falls der Standort der Ersatztruppenteile nicht bekannt ist, kann er bei den Stellvertretenden Generalkommandos ermittelt werden.

* Acht Automobile, die der Feldpost dienen kamen heute mittag auf der Fahrt von Frankfurt nach Sedan hier durch.

* Der jüngste Inhaber des Eisernen Kreuzes dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Fähnrich Günther Paulus sein, der noch nicht 16 Jahre alt ist. Der junge Krieger hat bereits 2 Schlachten und 3 kleinere Gefechte mitgemacht, bei denen er sich durch Tapferkeit besonders auszeichnete. Paulus befindet sich zur Zeit im Lazarett in Wiesbaden.

Der Krieg.

Berlin, 26. Sept. Die Erwartung, daß sich an der Sperrfortslinie zwischen Verdun und Loul bald etwas ereignen werde, hat sich also erfüllt, so schreibt der „Berl. Lokalanz.“ und er fährt fort: Dem 11. bayerischen Regiment von der Tann gebührt die Ehre, den ersten Vorstoß auf das starke Hindernis der Sperrforts zwischen Verdun und Loul gemacht zu haben, was für unsere seit Wochen kämpfenden Truppen zwischen Maas und Dije von

so großer Bedeutung ist. Die dominierende Lage des gefallenen Forts Camp-des-Romaines war, wie schon der Name sagt, von den alten Römern erkannt worden. Das Forts liegt nur 1,5 Kilometer von dem im Maastal liegenden Ort Beslee, dessen Brücke sofort den erwünschten Uebergang über die Maas bot. So stehen die ersten Truppen des bayerischen Kronprinzen im Rücken der französischen Front und damit dürfte das Zeichen zu einem letzten verzweifelten Durchbruch oder zum Rückzug auf der ganzen Linie gegeben sein. Weitere Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigen, daß wir den Angreifern hart auf der Klinge bleiben werden, so daß selbst ein unerwarteter Rückzug der Franzosen uns gute Erfolge bringen wird.

Amsterdam, 25. Sept. Den bei dem Untergang der drei Panzerkreuzer geretteten Engländern, 286 an der Zahl, wird die Rückkehr nach England freigestellt, da sie auf hoher See und nicht in den holländischen Gewässern von den holländischen Schiffen an Bord genommen wurden.

Berlin, 25. Sept. Die „Kreuzzeitung“ teilt folgendes mit: Mit als ein Beweis dafür, wie man sich in England auf einen Krieg mit Deutschland vorbereitet hat, diene Folgendes: Eine Familie aus Ostpreußen ladet sich im Frühjahr eine anständige verwandte Dame aus England zum Besuch ein. Bei der Abreise aus England wird der Dame gesagt, wie können Sie nach Deutschland reisen, kehren Sie schnell zurück, im Sommer haben wir Krieg mit Deutschland. Nun hat diese arme alte Dame das ganze Glend kennen gelernt, welches die Russen über Ostpreußen gebracht haben mit ihrer barbarischen Kriegsführung, davon sie auch wird erzählen können, wenn sie wieder nach England kommt.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Suwalki.

Die kurze Nachricht, daß das russische Gouvernement Suwalki unter deutsche Verwaltung gestellt ist, ist nicht nur bedeutungsvoll als ein Beweis unseres siegreichen Eindringens in das Zarenreich, sondern ist auch von weittragender Wichtigkeit. Wenn nämlich behauptet worden ist, dieses Gouvernement habe nur geringen Wert, so betont demgegenüber die „Holzwelt“, daß gerade Suwalki großartige Naturschätze besitzt. Unsere Behörden haben sehr wohl gewußt, was sie taten, als sie gerade diesen Bezirk unter deutsche Verwaltung nahmen; denn dieser Landstrich hat einen Holzreichtum, wie wir ihn sonst nur noch in Ostpreußen kennen. In der Holzindustrie besitzen die sog. Augustowoer Hölzer einen besonderen Ruf, und die Wälder, aus denen sie stammen, liegen im Gouvernement Suwalki. Westlich vom Njemen, etwa 30 Kilometer südlich von der Gouvernementsstadt Suwalki ziehen sich nämlich bis zur Landesgrenze die berühmten Augustowoer kaiserlich-russischen Forsten, durchquert vom Augustowoer Kanal. Ihr Umfang wird etwa auf 60 000 preussische Morgen beziffert. Die Stadt Augustowo, mit etwa 5000 Einwohnern bildet den Mittelpunkt dieses Gebietes und liegt an dem erwähnten Kanal, der mit seinen etwa 20 Schleusen in den Bober mündet. Vom Bober führt der Flößereiweg über den Narew und die Weichsel direkt nach Thorn zum Weichselmarkt. Alljährlich pflegen aus diesen Gebieten Ruzhölzer im Werte von vielen Millionen Mark nach Deutschland zu kommen.

Wehe dir, England!

Unter der Ueberschrift: „Wehe dir, England!“ hat der Direktor im preussischen Ministerium des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Friedrich Freund, in der „Vossischen Zeitung“ einen Aufsatz veröffentlicht, der weitgehendste Beachtung verdient. Von der hohen Warte einer durch Haß und Leidenschaft ungetrübten Erkenntnis herab prophezeit der Verfasser der britischen Nation Unglück aus drei Gründen: England betrügt seine Freunde, es verletzt seine eigenen Interessen, und es offenbart der Welt seine Schwäche.

England handelt sowohl Frankreich wie Rußland gegenüber treulos, weil die Hilfe, die es beiden leistet, völlig unzulänglich ist. Ist nicht schon, rein zahlenmäßig betrachtet, in einem Kampfe, in dem vielleicht vier Millionen Soldaten sich gegenüberstehen, ein Expeditionskorps von 100 000 Mann ein nichtsagender Faktor? Auch ist es keine Ueberhebung, wenn die deutsche Nation mit einem Lächeln die Ankündigung Lord Kitcheners von einer Nach-

sendung weiterer 500 000 Mann aufnimmt. Kann denn im Ernst eine solche rasch eingeleidete und ebenso rasch wie ungenügend eingeeübte Mannschaft, selbst wenn sie den Weg zu den vereinigten Heeren noch offen finden sollte, einer in allen militärischen Dingen so hochstehenden und sieggewohnten Truppenmacht wie der deutschen gegenüber gestellt werden? Dazu kommt, daß England die Russen ihrem Schicksal überläßt, ohne einen Finger zu rühren. Hält es Frankreich gegenüber wenigstens noch den Schein der Hilfe aufrecht, so läßt es Rußland gegenüber auch diese Maske fallen. Es ist eine auf der Hand liegende Wahrheit, daß England wirksame Hilfe nur mit der Flotte leisten könnte. Aber für das Wohl seiner Freunde Rußland und Frankreich ist ihm der Einatz seiner Flotte zu teuer. Diese nackten Tatsachen müssen endlich Franzosen und Russen die Augen öffnen über Englands Spiel. Wer wird aber künftig nach solchen Erfahrungen noch Englands Hand ergreifen wollen? Wehe dir, England!

England verlegt ferner seine Lebensinteressen, indem es seinen besten Kunden, Deutschland, mit allen rechtlichen und unrechtlichen Mitteln wirtschaftlich niederringen will. Deutschland war bisher der größte Abnehmer der englischen Tuche und der englischen Kohle. Nichts ist leichter, als uns für die Zukunft auf beiden Gebieten selbständig zu machen. Nach diesem Kriege wird kein deutscher Patriot mehr englische Stoffe erwerben. Die englische Kohle wird von den deutschen Grenzen ausgeschlossen bleiben. Wenn England hiergegen den deutschen Rübenzucker und die deutschen Teerfarben boykottieren will, so wird es selbst ungleich schwerer als wir darunter leiden. Ministerialdirektor Freund vermag aus intimster Kenntnis der Tatsachen heraus zu versichern, daß einflußreiche Kreise in Deutschland sich mit dem Gedanken einer mächtigen Vereinsorganisation tragen, die die Sperrung des deutschen Marktes gegen die englischen Waren durchzuführen soll, und so vermag er auch den zweiten Abschnitt seiner Darlegungen in die Worte ausklingen zu lassen: Wehe dir, England!

Und nun das Dritte. England offenbart der Welt seine Schwäche. Es zerschneidet das deutsche Kabel nach Uebersee, weil es den Sieg der Wahrheit fürchtet. Es beeinflusst die öffentliche Meinung der Welt, weil es die Diskussion mit Deutschland in der Öffentlichkeit fürchtet. Darin offenbart es seine Schwäche. Es sucht, bis herauf zu seinem schwachen König, die Welt glauben zu machen, daß Deutschland als Friedensstörer die Gelegenheit vom Zaune gebrochen habe, seine Nachbarn rechts und links zu überfallen und den neutralen Pufferstaat Belgien zu vergewaltigen. Dabei kennt es die Wahrheit und ist sich insbesondere der eigenen provokatorischen Rolle wohl bewußt. Die Wahrheit kommt ans Licht. Wir und die Welt werden noch klarer sehen. Wir werden mit der Lady Murray erkennen, daß England durch seine Kriegsbeteiligung einem der gefährlichsten Bürgerkriege seiner Geschichte aus dem Wege gehen wollte, der sich aus der Homerulebill für Irland ergeben und in seinem Verlaufe eine Krise für die englische Krone gebracht haben würde. Das Mittel aber ist falsch gewählt. Darum zum dritten Mal: Wehe dir, England!

Wir haben im vorangehenden einen Auszug aus den Darlegungen des Ministerialdirektors Dr. Freund geliefert. Auch dieser Auszug schon läßt, wie wir hoffen, die unwiderlegliche Beweiskraft der betreffenden Ausführungen erkennen. Aus dem Bewußtsein dieser Beweiskraft aber schöpfen wir zugleich die feste und freudige Zuversicht, daß der Verfasser nach seiner Weisung recht behalten wird, wonach England mit dem ruchlos angezettelten Weltkriege in der Tat selbst das Unglück über sich heraufbeschworen hat. Wehe dir, England!

Unsere finanzielle Rüstung.

Eine ganz dicke Lüge von den im Auslande gegen uns verbreiteten Unwahrheiten ist die, daß Deutschland ein Moratorium erlassen und neuerdings verlängert habe. Die Wahrheit ist, daß sämtliche gegen uns Krieg führenden Staaten, auch England und England zuerst, und außerdem eine Reihe neutraler Länder Moratorien erlassen haben, wir dagegen nicht. Deutschlands finanzielle Kraft und Vorbereitung haben dies überflüssig gemacht. Es wurde nur bestimmt, daß gegen alle vor dem 31. Juli entstandenen Schulden an das Ausland, auch die wechselseitigen, gerichtlich nicht eingeschritten werden darf, weil sonst Deutschland durch die ausländischen Moratorien geschädigt würde. Ferner kann jeder deutsche Kaufmann für inländische Schulden, die vor dem 31. Juli entstanden sind, unter

Stellung von Sicherheiten im geordneten Gerichtsverfahren einen Aufschub von 3 Monaten erhalten. Alle anderen Zahlungen werden in Deutschland regelmäßig geleistet.

Dagegen hat im Auslande der Erlaß von Moratorien dazu geführt, daß die Einlagen bei den Sparkassen und die Depositen der Banken nicht mehr vollständig zurückgezahlt werden. In Deutschland haben alle Banken und Sparkassen die bei ihnen deponierten Gelder auf Wunsch bis auf den letzten Pfennig sofort zurückgezahlt. In der Zeit vom 27. Juli bis 3. August wurden z. B. von der Landesbank der Provinz Westfalen zur Rückzahlung solcher Gelder 24 Millionen Mark ausgegeben. Bis zum 17. August waren davon bereits 18,2 Million Mark wieder an die Bank zurückgefloßen. In Frankreich zahlen die Sparkassen nur je 50 Franken mit 14 tägiger Kündigung zurück. Die französischen Banken zahlen nur je 250 Franken, zuzüglich 5% vom Rest der Guthaben, an die Depositengläubiger aus. Nun endlich die erste Zeichnung auf die vom Reichstag einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, Essäffern und Polen, bewilligten Kriegskredite. Sie ergab einen Betrag von nahezu 4 1/2 Milliarden Mark. Dieser Betrag steht der Reichskasse in bar zur Verfügung. Das ist ein beispielloser Erfolg, der das vor einigen Wochen von dem Direktor der Deutschen Bank, Helfferich, geäußerte Urteil bestätigt: Deutschland ist auch finanziell und wirtschaftlich den gewaltigen Anforderungen der Zeit besser gewachsen als irgend ein anderes Land!

Rüchterne Russen.

(Gereimtes Zeitbild.)

Der moskowitzche Despot
Erließ ein Alkoholverbot
Für das Zivil und die Arme.
Es ist des Zaren ernster Wille,
Daß jeder seinen Durst mit Tee
Und ungebranntem Wasser stille.

Wer weiß, wohin das führen muß!
Der Russe ohne Schnapsgenuß
Ist eine welcke Kreatur
Und gleicht dem Acker ohne Regen:
Der Branntwein gibt ihm Leben nur,
Und macht ihn mutig udd verwegen.

Das harte Alkoholverbot,
Mit dem der Zar sein Volk bedroht,
Erinnert fast an Hochverrat;
Denn wird der Fusel ihm gestohlen,
Wo soll der russische Soldat
Die Kriegsbegeisterung sich holen?

Und dennoch schuf man den Erlaß.
Infolgedessen kommt es, daß
Die Welt vor einem Rätsel steht;
Europa staunt mit offnem Munde
Und denkt, daß etwas vor sich geht,
Und fragt verwundert nach dem Grunde.

Der Grund ist einfach, wenn ihr fragt:
Weil man im Rausch die Wahrheit sagt.
Doch da der Zar nur Lügen spricht,
Minister Ehrenwörter brechen,
Geziemt's den Untertanen nicht,
Daß sie allein die Wahrheit sprechen.

Kochrezept für 4 Personen berechn.

Grüne oder gelbe Erbsensuppe mit Reis und Schweinsohren. 1/2 Pfund grüne Erbsen 15 Pfg., (gelbe Erbsen 10 Pfg.), 1/4 Pfd. Reis 5 Pfg., Fett, Mehl, Gewürz 5 Pfg., 1/2 Pfund Schweinsohren 25 Pfg., zusammen 50 (45) Pfg. Die Erbsen werden mit 1 Stück Sellerie, einer dicken Kartoffel zugedeckt und sobald sie kochen die abgewaschenen Schweinsohren dazu getan und zugedeckt langsam 1 1/2 Stunden gekocht. Den Reis hat man vorher mit etwas Fett, gedämpfter Zwiebel und Wasser langsam 1/2 Stunde gekocht, er darf nicht zu weich sein. Die Ohren schneidet man in dünne Streifen und legt sie mit dem Reis und gehackter Petersilie in die Suppenkasselle. Nachdem die Suppe noch mit etwas Mehl gebunden und nach Belieben passiert wurde, gießt man sie kochend über den Reis und die Ohren.

*

Schnittlauchsauc. Von 50 Gramm Balsamin und 2 Eßlöffel Mehl eine helle Schwige bereiten, mit Wasser auskochen, mit Salz, Pfeffer, Magai u. viel feingeschnittenem Schnittlauch würzen.

Für unser wirtschaftliches Leben ist es von größter Wichtigkeit, daß den Reichskassen jetzt alles Gold zufließt.

Wir bitten deshalb, alles Goldgeld zur Ablieferung an das Reich auf der hiesigen Stadtkasse gegen Papiergeld umzutauschen.

Cronberg, den 19. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Zum Besten des „Roten Kreuzes“ werden auf Zimmer 7 des Bürgermeistersamtes

Kriegskarten

Westlicher Kriegsschauplatz
Ostlicher Kriegsschauplatz
Paris und Umgebung

zum Preise von je 20 Pfg. abgegeben.

Die Karten entstammen dem Verlage „Henschels Telegraph“, Frankfurt a. M.

Cronberg, den 16. Sept. 1914.

Der Magistrat.
J. B.: Schulte.

Betreffend Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe werden ersucht, alle seit der Neueinstellung des Unternehmersverzeichnisses (November 1913) eingetretenen Veränderungen, die durch Ankauf, Pachtung, Verkauf, Verpachtung, Erbschaft oder sonstige Umstände entstanden sind, bis spätestens 1. Oktober d. J. auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes anzumelden.

Cronberg, den 21. Sept. 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Meine Dienststunden sind von jetzt ab nicht mehr Mittwochs und Samstags von 8 bis 9 Uhr, sondern von 11 bis 12 Uhr an den gleichen Tagen auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes.

Cronberg, den 23. September 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher.
J. B.: J. A. Wehrheim.

Die Pachtäder im Schanzefeld werden des Kriegszustandes wegen erst im nächsten Jahre verpachtet. Diejenigen Pächter, die ihr Pachtgrundstück zum seitherigen Pachtpreis auf die Dauer von weiteren 12 Jahren behalten wollen, werden ersucht, dies bis zum 1. Oktober ds. Js. auf Zimmer 9 des Bürgermeistersamtes mitzuteilen.

Cronberg, den 12. September 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Die amtlichen Verlustlisten liegen auf dem Bürgermeistersamt, Zimmer Nr. 9. zu jedermanns Einsicht offen.

Cronberg, den 10. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Spenden für unsere so schwer geschädigten Landsleute im Osten werden auf der Stadtkasse angenommen.

Cronberg, den 11. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Die Versteigerung der diesjährigen Kastanienernte findet am Mittwoch, dem 30. September, vormittags 9 Uhr statt.

Zusammenkunft an Schleifers Felsenteller, Talweg.

Cronberg, den 26. Sept. 1914.

Der Magistrat.

Zur Ablieferung an die Heeresverwaltung ersuchen wir sämtliche im Besitz der Bürger befindliche Helme aller Waffengattungen sofort auf Zimmer 5 des Bürgermeistersamtes abzugeben.

Cronberg, den 26. Sept. 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

2 Zimmerwohnung

Küche und Zubehör u. Mansarde
Stoß zum 1. Okt. zu vermieten.
H. Kopp, Schönberg.

Putztücher

Scheuertücher

in verschiedenen Qualitäten
empfiehlt

Georg Maschke
Hauptstraße 22.

Schönschreiben

In ca. 30 Stunden, Stenographie
Maschinenschreiben
Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main
Eckenheimer Landstraße 75 II.
langf. Direktor u. Leiter groß. Handelsschulen
Bei genügender Beteiligung wird der
Unterricht auch am Plage selbst erteilt

Altes

Gold und Silber

wird zu den höchsten Preisen
angekauft, dasselbe wird dem
Reiche zu Münzzwecken zugeführt

Heinrich Lohmann,
Hofuhrmacher, Tel. 119.

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Drei gut möblierte Zimmer

sofort zu vermieten
Haus Cronberger Anzelger.

Geb. ig. Dame, sehr musikal.
u. sprachgew.
w. Musik u. Schularb. z. überw.
ev. z. Gesang z. begl. Off. u.
„Z 100“ an die Exp.

Die Dame, welche am Diens-
tagabend in der kathol. Kirche
aus Versehen einen

seidenen Schirm
mitnahm, wolle diesen beim
Küster abgeben.

Gut möbliertes Zimmer
an Herrn zu verm. Näh. Exp.

Wir machen darauf aufmerksam, daß den verwundeten Kriegern, die den Krankentassen als Mitglieder noch angehören, Anspruch auf Krankengeld usw. zusteht. Etwaige Ansprüche sind bei der betreffenden Krankentasse anzumelden.

Cronberg, den 26. Sept. 1914.

Der Magistrat.
J. B. Schulte.

Unterhaltungen von Heizungen

sowie

sämtliche Reparaturen

— werden aufs sorgfältigste ausgeführt. —

J. Wissmann

Telefon 182 Installateur Telefon 182.



Cronberger Schützen-Gesellschaft.

Von morgen, Sonntag, den 27. September bis auf weiteres wird eine gemalte Ehrenscheibe ausgeschossen. Die Mitglieder des Militär- und Kriegerverein können sich daran beteiligen. Dieselben sind laut Beschluß des Deutschen Schützenbundes für die Dauer des Krieges von dem Betrage für Zielunfall befreit. Militärgewehre und Munition stehen zur Verfügung. Die näheren Bedingungen sind auf unseren Schießständen ersichtlich.

Der Erlös dieser Scheibe ist zu Gunsten des Roten Kreuz bestimmt. Die Scheibe ist in dem Schaufenster von Hofuhrmacher Hch. Lohmann ausgestellt.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtsteine, Mauer- u. Stützsteine, Schrotte, Fertige Treppen-Tritte, Wallersteine

Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

Tel. 194

empfiehlt

Tel. 194

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Lipstempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.

Sämtliche Getränke in bester Qualität.

Gustav Reuschel, Falkenstein.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am
10. September mein innigstgeliebter Mann

Erwin Schindler

Leutnant der Reserve im Reserve-Feldartillerie-
Regiment Nr. 21

In tiefem Schmerz:
Margarethe Schindler
geb. Armbrüster.

Marburg L., den 25. September 1914.
Deutschordensgut.

Nur auf diesem Wege.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Verlust unseres lieben

Robert Hahn

sagen wir aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Hahn.

Cronberg im Taunus, 26. September 1914.

Soldaten- Weiten und Unterkleider

Socken mit Beipack von 10 Zigarren für
20 Pfg. Porto-Versand durch Feldpost

Zigaretten in Feldpostpackung 25 bis 30
Stück werden durch die Feld-
post portofrei befördert.

Zu haben bei

Phil. J. Liedemann

gegenüber der Apotheke.

Brof- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

empfehlen

Kaffee- und Teegebäck

Torten u. Kuchen im Ausschnitt.

Spezialität: Samstag abend Stollen.

Das kostbarste im Leben

ist die Gesundheit.

Der von Kohlen und Briketdunst freie

GASKOKS

schaft eine staubfreie, geruchlose, behagliche und mithin
gesunde Zimmertemperatur.

Gaskoks ist billig und sparsam und in allen Oefen verwendbar.

Hessen-Nassauische Gas-Aktien-Gesellschaft Höchst a.M.

Gaskoks ist erhältlich bei Herrn J. A. KUNZ, Cronberg i. T.

Persil

für

Spitzenwäsche

•Menkel's Bleich-Soda•

Verloren:

am Freitag, den 18. ds. ein

Wagenplaid

Wiederbringer erhält Belohnung
in der Exp.

**Prima Industrie-
Kartoffeln** Zentner 3.-

an der Bahn abgeholt 2.90 M.

Bestellungen für Weiskraut

werden angenommen von

Franz Gottschalk

Georg Meister.

Ordentlicher

Junge od. Mädchen

zum Besorgen von Gängen an

Nachmittagen per sofort gesucht

gegen wöchentliche Vergütung

Katharinenstraße 6.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(bittigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld.

Vorschub-Verein für Cronberg & Umg.

E. G. m. u. S.

Die Bürostunden sind ab 1. Oktober d. J. bis
auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Montags, Mittwochs und Freitags je von
2—4 Uhr nachmittags,

Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.

Cronberg, den 25. Sept. 1914.

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein Cronberg.

Dienstag, den 29. d. M., im Gasthaus „zur Post“

Versammlung

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten, Majolikaplaten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der

Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte

Die Polizeiverwaltung.

Cronberg i. T., den 9. Juni 1915.

79

Hier die Karte vom 7. d. Mts.
kann mit Auftr. Nr. 114
u. 126 des Braubergers Anzeigers
von Wolzgen nicht mehr zu
erhalten sind.

Wolzgen

J. B.

Postkarte.

An



Die Kommission
des Nass. Landesbibliothek

in Wiesbaden
Hauptstr. 53/57.

Frei!

Portopflichtige Dienstsache.